

Macron will mit einer Diskussions-Flut den Gelbwesten die Show stehlen

Bei einem siebenstündigen Diskussions-Marathon begeisterte Macron viele der anfänglich skeptischen Bürgermeister der Normandie für die von ihm initiierte landesweite Bürger-Debatte. Der Umkreis von Präsident Macron und seine Parlamentarier wollen an erste Anzeichen für eine Trendumkehr zu ihren Gunsten glauben.

Es ist noch keine Jubelstimmung, aber ein laut vernehmliches Aufatmen, das sich die Kreise um Präsident Emmanuel Macron gönnen. Zum ersten Mal seit Beginn des Gelbwesten-Aufruhrs scheinen etliche Abgeordnete seiner Partei, die sich wochenlang kaum mehr, ungeschützt, auf die Straße trauten, wieder Zuversicht zu schöpfen.

Der Wendepunkt heißt Bourgtheroulde. Das ist der (auch für Franzosen auf Anhieb kaum aussprechbare und auf die Wikinger zurückgehende) Name einer 3600-Einwohner-Gemeinde in der Normandie. Neuerdings steht der Name auch für eine körperliche und intellektuelle Sonder-Performance von Macron.

In der Sporthalle von Bourgtheroulde hatte Macron am Dienstag den „Grand Débat national“ gestartet, also den auf drei Monate anberaumten, landesweiten Diskussions-Zyklus, der die Regierungspolitik unter breitest möglicher Einbeziehung der Bevölkerung „neu strukturieren“ soll. Sieben Stunden lang dauerte die Debatte zwischen Macron und 600 Bürgermeistern. Zur Begrüßung hatten nur wenige geklatscht. Am Ende gab es frenetischen Applaus für Macron.

Die Bürgermeister hatten nichts ausgespart: Vernachlässigung der Landgemeinden und „die allgemeine Untergangsstimmung in Frankreich“, Schließung von Schulen, Geburtskliniken und Ämtern, Ärzteschwund und Nicht-Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, Abgabenflut für Auto-Pendler und Verarmung von Rentnern bei gleichzeitiger Steuerreduzierung für Vermögende, Krise der Karotten-Anbauer angesichts des Verbots von Schadstoffen und Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 Km/h auf Landstraßen. Macron hatte seinen Anzug abgestreift und Punkt für Punkt geantwortet „mit unendlichem Fachwissen, auf Augenhöhe, mit Selbstironie und offen für alle Vorschläge.“

Dabei durfte ein gehöriges Maß an Anbiederung nicht fehlen. Die Regierung habe „mutige Schritte“ unternommen, die aber „sehr unpopulär“ waren, meinte Macron etwa mit Bezug auf die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf 80 Stundenkilometer auf allen französischen Landstraßen „eine Maßnahme, die zum Aufstand der Gelbwesten beigetragen hatte.“ „Ich muss den Hinterbliebenen von Unfallopfern weiter in die Augen blicken können“, erklärte Macron, fügte aber bei: „Vielleicht kann man diesbezüglich eine pragmatische Lösung gemeinsam erarbeiten, die örtlich besser akzeptiert wird.“ Womit Macron die teilweise Aufweichung der Geschwindigkeitsbeschränkung durch lokale Sonderregelungen meint.

Die Staatsführung habe generell bei ihren Reformen die Bevölkerung und namentlich die Vertreter der Landgemeinden zu wenig einbezogen, konstatierte Macron. Die „jetztige soziale Krise, die von weit her kommt“ sei insofern eine Chance für „stiefgehende“ gemeinsame

Lösungsansätze: šWir werden nicht alle unsere Meinungsverschiedenheiten ausräumen, aber wir können gemeinsame Schritte nach vorwärts erarbeiten.ö

Sogar eine seiner Schlüsselmaßnahmen, nämlich die von ihm im Wahlkampf angekündigte und anschließend durchgeführte Abschaffung der Vermögenssteuer sei kein šFetischö, der in der Diskussion nicht angesprochen werden dürfe. Er wisse wohl, dass šviele Menschen die Vermögenssteuer wieder einführen wollen, weil sie das für gerechter halten. Aber ich frage Sie: Lebten wir früher mit dieser Vermögenssteuer besser? Wohl nicht. Man sollte keinen Schmarren (šDes craquesö ó ein umgangssprachlicher Ausdruck) erzählen, höhnte Macron mit Blickrichtung auf Sprecher der Gelbwesten und der Linksopposition: šDie Wiedereinführung dieser Steuer in ihrer ursprünglichen Form würde keiner einzigen Gelbweste das Leben verschönern.ö

Nach Abschluss der Veranstaltung in Bourgtheroulde schienen etliche der anwesenden Bürgermeister all sofort bereit, sich von Macron als Organisatoren des šGrand Débatö in ihren Lokalitäten einspannen zu lassen. Heute, Freitag, wird Macron in einer vergleichbaren kleinen Landgemeinde in Südfrankreich eine weitere Versammlung mit Bürgermeistern absolvieren. Das ist geschickt: 58 Prozent der Franzosen vertrauen noch ihren Bürgermeistern, aber nur mehr 31 Prozent den Parlamentariern und 23 Prozent dem Präsidenten.

Freilich: Die Anhänger der Gelbwesten vermag Macron wohl kaum umzustimmen. Ihre Demos werden auch diesen Samstag wieder Paris und etlichen Provinzstädte unter Strom setzen. Aber mit einer Flut von Bürger-Diskussionen ó allein an diesem Wochenende sind 200 geplant ó soll den Gelbwesten die Show gestohlen werden.

Darüber hinaus hofft Macron den wachsenden Teil der Bevölkerung, der unter den Aktionen der Gelbwesten wirtschaftlich schwer leidet, auf seine Seite zu ziehen. Zum ersten Mal seit Wochen hat Macrons Partei laut Umfragen einen Anstieg für die EU-Wahlen verzeichnet: sie käme auf 24 Prozent und würde die Partei der Nationalistin Marine Le Pen (21 Prozent) wieder überholen. Unter Zugzwang musste Le Pen jetzt ihre Bereitschaft ankündigen, am šGrand Débatö teilzunehmen.

DANNY LEDER, PARIS